

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 16 (1890)  
**Heft:** 49

**Artikel:** Wuttki-Phantasie  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-429576>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ein Neujahrs geschenklein an Kaiser Joseph.

Ein Pfarrer aus dem Racigau — I — A — Racigau  
Macht einen Vorschlag haarigschlau — hi — ha — haarigschlau,  
Bum schönen Angedenken  
Die Habsburg zu verschenken;  
Sie kehr' nach langer Pause  
Burück zum Kaiserhause: Joseph-Maria!

Im alten Schloss bei Aar und Rheuz — Rhi — Rha — Aar und  
Rheuz,  
Da wohnen nur mehr Fledermäus' — Fli — Fla — Fledermäus'.  
Prophetenstädler trauren  
Dort nicht um alte Mauern,  
Verlorenen Rudolphs Wiegen  
Mit Freude und Vergnügen: Joseph-Maria!

### St. Crispin und der unheilige Crispi.

Bei den Wahlen unterlegen ist der arme Batikan  
Und es steht'n die wackeren Priester und sie seh'n sich rathlos an.  
Aber der Minister Crispi freut sich seines Sieges sehr,  
Unbesorgt nun kann er schlafen, denn ihm stützt des Volkes Heer.  
Ja, da schläft er, und im Schlaf wird vom Traumgott er besucht,  
Vor ihm steht Crispin, der heil'ge, und den Schläfer er verflucht.  
Aber Crispi spricht im Traume: "Warum fluchst du mir so laut?  
So wie du hab' ich gehandelt, haft du es nicht selbst eracht?"  
"Ha, du lästerst," ruft der Heil'ge, "sprich, worin denn ähnst du mir?"  
"Ei," sagt Crispi, "schon die Namen, klingen beide gleich doch schier."  
"Ferner, stehst du nicht den Reichen Leber, heiliger Crispin,  
Machtest du nicht draus den Armen Stiefel, herrlich anzuzieh'n?"  
"Nun wohl, ich nehme offen weg dem heil'gen Battan,  
Das, was er zu viel hat und was er gewiß auch missen kann,  
Und ich stelle her den Stiefel (der "Italiens" heißt) recht fest  
Für das arme Volk Italiens, das der Klerus darben läßt."

### Wutki-Phantasie.

(Nachfolgendes Schreiben eines russischen Agenten an die Regierung in Petersburg veröffentlichten wir als schätbares Material zum Auslieferungsgesetz.)

An die hochweise Regierung des großmächtigen Zaren.

Demüthigst Unterzeichneter, unablässig für das Heil seiner Auftraggeber besorgt, hat in der Schweiz wiederum einige Revolutionäre und Verräther an der heiligen Sache entdeckt. Diese sind:

1) Iwan Poischikoff, Student der Medizin, zur Zeit wohnhaft in

Hingegen wär's scharmant und nett — schi — scharmant und nett,  
Wenn für die Wieg' er gäb' ein Bett — Gi — ga — gäb' ein Bett  
In seinem Lichtensteine  
Und Vorarlberg dem Rheine.  
Er legt zwei, drei Millionen  
Uns auf den Tisch wie Bohnen: Joseph-Maria!

So fragt das öde Burggastein — Bi — ba — Burggastein  
Uns Häusen blanke Gulden ein — Gi — ga — Gulden ein.  
Mit Speck fängt man die Mäuse,  
O, ich bin klug und weise!  
Und werde immer weiser!  
Hoch lebe Delftreichs Kaiser! Joseph-Maria!

Zürich, hat sich dadurch verdächtig gemacht, daß er in einem hiesigen Hotel mehrfach den "Nebelspalter", ein hochrevolutionäres Blatt, gelesen hat. Soll auch geäußert haben, Sibirien sei ein kaltes, unwirthliches Land.

2) Wassili Petrovitsch, Schuhmacher in Bern. Bei demselben wurde folgende Karte, von Nr. 1 geschrieben, gefunden: "Wenn die Stiefel nicht mehr reparirt werden können, bitte sie zu zerstreuen." Selbstverständlich ist unter "Stiefel" unser großmächtiger Herrscher gemeint, das Uebrige können Sie sich denken.

3) Olga Paulowitschi, in einem Center Pensionat befindlich, zehn Jahre alt. Hat neulich ein Gedicht deflamirt, welches so anfängt: "Zu Dyonys, dem Tyrannen, schlich". Wer Dionys, der Tyrann, sein soll, werden Sie errathen.

Fortsetzung der Liste folgt. Beantragen Sie sofort die Auslieferung der genannten Personen. Fort nach Sibirien!

Schustowitsch,  
vereidelter Spion und Agent.

### An Stanley und Consorien.

Erst hört man, wie ihr in Afrika  
Ganz komikalisch gebauet,  
Wie Sklaverei ihr getrieben habt  
Und Menschenleisch geschmauet.  
  
Jetzt scheinet ihr noch nicht satt zu sein  
Von jenen Delikatessen,  
Jetzt wollt ihr euch, wie es uns scheint,  
Am liebsten selber fressen.

Um Passau herum haben die Leute so feste Schädel, daß man die Solidität der Bierkrüge an ihnen probirt.

In Quedlinburg müssen sie sich außerordentlich hüten, Mordthaten zu begehen oder in der Lotterie das große Loos zu ziehen, denn manche Schätzchen wären in Verlegenheit, einen Artikel zu liefern.

Regensburg ist berühmt durch seine Würstlein; der dreißigjährige Krieg hat aber noch andere Ursachen.

Stuttgart ist eine liebliche Stadt am unlieblichen Neuenbach. Am Tag, da spoist me Spätzle, bei Nacht, da küßt me's Schätzle.

Tuttlinge isch net arig groß.

Ulm zeichnet sich aus durch Vieckenköpfle; aus lauter Patriotismus rauchen sich manche Spießbürgers sogar die Nasen an.

Benedig im Bodensee wird sonst auch Lindau genannt; Kabis geht alda besser, als Mythe und Lorbeer.

Wittenberg sähen die Ultramontanen lieber da, wo Pompeji und Herculanium stand. Aber oha!

Xanthen ruht am Rhein. Die Bachse müssen erst gesangen sein, eh' sie geflossen werden.

Ustadt liegt schön gegenüber von Pommern. Es wäre vielleicht auch deutsch, wenn es nicht schwedisch wäre.

In Zweibrücken sind große Achatschleifereien. Könnte man vielleicht ungeschliffene Beamte dort in die Mache geben?

### Geographischer Geschäftskalender.

Aalkona und Hamburg sind gleich weit von einander.  
In Berlin gibt es kühle und hühige Blonde, die estern zu zwölf  
Pfennig; wegen der letztern muß man auf dem Standesamt nachfragen.

Calw produziert viele göttelige Schriften, in denen schwile Schwer-  
mut schwäbelt.

Dresden ist schön wie Florenz und die Dresdnerinnen sind schön  
wie die Engel des Himmels, aber geinen Gaffee gehen genünt sie nij.

In Erlangen kann man den Doktortitel erlangen oder auch nicht.  
Frankfurt a. M. leidet an chronischer Circumcisionssucht, also daß  
Niemand weiß, wer zu Philister gehört und wer zu Israel.

Glücksstadt ist auch irgendwo, aber nur ein füller, unbedeutender Ort  
Heidelberg ist berühmt durch ein Faß, das so groß ist, daß man  
eine Universitätsstadt darum bauen müßte.

Jüdenburg liegt zwar in Körnthen, hat aber in Deutschland mehrere Filialen.

Karlsruhe kann man mit C oder K schreiben, aber da hoißt's  
Obacht gebe, daß mr met kam Beamde z'thun kriegt.

In Leipzig werden viele Lerchen geessen und Bücher gedruckt zum  
Schutz der Singvögel.

In München gibt es viele vierzentnerige Münchnerkinder.  
Nürnberg ist bekannt durch Galgenhumor, Trichter und Lebkuchen,

welch' letztere von solchen geessen werden, die man noch nicht gehängt hat.

Überlauchringen ist nahe bei Schaffhausen. Sie deret nur alle-  
wohl gradaus geha, Sie kennat net sehla.